

Wochenchau.

H. A.—r. Vielhundertjährige Reiche stürzen wie Kartenhäuser zusammen, alte Throne krachen angemorcht zusammen. Das Drehungsgezet der Stürme ist in sein Gegenteil verkehrt: Die Sturmwelle der Revolution kommt aus dem Osten, nicht aus dem Westen. Und wie in den letzten Tagen zuerst Bayern über Wittelsbach und dann das Deutsche Reich und Preußen über Hohenzollern zur Republik übergegangen ist, so wird dieser Sturm sich wohl auch noch weiter nach Westen fortsetzen. In diesen Tagen, in denen vielleicht für Jahrhunderte neue Wege gewiesen werden, über das wirtschaftliche und finanzielle Kleinzeug des Alltags zu sprechen, über die Börse und ihre Spekulation, über deren Irrungen und Wirrungen, das erscheint uns als lächerlichster Widersinn. Als ein Widersinn, den wir weder uns noch dem Leser, ja, diesem noch weniger als uns, zumuten wollen.

Allmählich zerreißt das Gewölk und die Klarheit der Zukunft nähert sich. Die Abdankung des deutschen Kaisers ist auch als ein Schritt näher zu den Friedensverhandlungen zu werten. Wir Deutschösterreicher werden in diese Beratungen als kleiner Staat eintreten, aber an der schönen Zukunft unseres Volkes ist darum doch nicht zu zweifeln! Die Bilanz des Weltkrieges schließt für das alte Oesterreich und für dessen Rechtsnachfolge freilich mit einem ganz unschätzbaren, nach Millionen zählenden Verluste an Menschenleben und Arbeitskraft, mit einer Verschiebung von siebzig Milliarden und einem Landverluste von mehr als zwanzigtausend Quadratkilometern ab. Aber neben diesen Verlusten kommt doch auch die endliche Klarstellung einer Reihe längst fauler Posten in Betracht, die wir nun endlich abschreiben können. Erst der Weltkrieg hat erkennen lassen, daß wir im Reiche selbst wohl noch ärgere Feinde als jenseits der Grenze hatten. Indem wir nun der Zwangsverbindung mit den Slaven und Italienern und auch Ungarn ledig geworden, das uns im Kriege zuerst ausgehungert und dann im entscheidenden Augenblick schändlich verlassen und so die Bundestreue gebrochen hat, werden wir unser eigenes Haus künftig sicherer, in reiner Klarheit bestellen können. Die Völker Deutschösterreichs werden von jetzt ab nur für sich selbst zu sorgen haben, sie werden also die berückichtigten Staatsnotwendigkeiten den reichsfeindlichen Slaven und Italienern und Magyaren nicht mehr durch schwere Opfer aus der eigenen Tasche abzukaufen haben. Die Abschreibung all dieser faulen Posten hat uns unstreitig zahlungskräftiger gemacht. Die Früchte der Arbeit unseres Volkes werden also nur mehr ihm selbst zufallen, während wir bisher zur Helotenarbeit für das alle, von inneren Feinden unterworfene Reich verurteilt waren. In demselben Maße ist denn auch die Kreditfähigkeit Deutschösterreichs gestiegen — wir sind in unserem finanziellen Anfluge nicht mehr mit dem bleiernen Ballast der reichsfeindlichen Nationalitäten belastet. Und so kann die deutschösterreichische Regierung auch für die gegenwärtige von ihr geplante Anleihe schon jetzt auf vollen Erfolg rechnen. Gleich bei der neuen Wiener Stadtkasse wird es sich zeigen, welche wirtschaftliche und finanzielle Kraft das junge Deutschösterreich besitzt.

Die Stenerereingänge Deutschösterreichs.

Entsprechend einem Beschlusse des Staatsrates werden die in Deutschösterreich eingehenden Steuern und Abgaben ausschließlich für die Bedürfnisse des deutschösterreichischen Staates verwendet.